Save the Children

PRESSEMITTEILUNG

Zurück in Syrien: Kein Zuhause, keine Schule, keine Arbeit – Save the Children fordert Schutz und Perspektiven für Kinder

- Mehr als 13 Millionen Menschen wurden während des 14-jährigen Konflikts vertrieben
- Über 3,1 Millionen sind seit letztem Jahr an ihre Herkunftsorte in Syrien zurückgekehrt
- 90 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze

Berlin/Damaskus, 4. Dezember 2025 – Ein Jahr nach dem Ende des Konfliktes in Syrien ist die Hoffnung vieler Rückkehrer*innen auf ein neues Leben von der harten Realität eingeholt worden. Die zerstörte Infrastruktur und die Wirtschaftskrise erschweren es vielen Familien, ihre Existenz neu aufzubauen, warnt die Kinderrechtsorganisation Save the Children.

„Während des 14 Jahre andauernden Konflikts wurde mehr als die Hälfte der Bevölkerung vertrieben. Viele möchten in ihre Heimat zurückkehren, doch finden dort nichts als Trümmer vor. Wir müssen sicherstellen, dass die Menschen sicher zurückkehren können und dass Kinder zur Schule gehen, und Gesundheitsversorgung erhalten. Die Kinder müssen im Mittelpunkt des Wiederaufbaus Syriens stehen“, sagt Rasha Muhrez, Länderdirektorin von Save the Children in Syrien. „In diesem Jahr wurde die humanitäre Hilfe für Syrien gekürzt, obwohl Investitionen gerade jetzt entscheidend sind – sowohl um den unmittelbaren Bedarf des Landes zu decken als auch um langfristig das Bildungssystem und die Lebensgrundlagen wiederaufzubauen. Wir fordern die internationale Gemeinschaft dringend auf, Syrien nicht zu vergessen. Die Krise ist noch lange nicht vorbei.“

Seit dem Ende des Konflikts am 8. Dezember letzten Jahres sind mehr als 1,2 Millionen Geflüchtete und 1,9 Millionen Binnenvertriebene an ihre Herkunftsorte in Syrien zurückgekehrt. Doch viele kehren in zerstörte Gebiete zurück – unter den Trümmern lauern Blindgänger, die weiterhin Menschenleben gefährden. Rund 38 Prozent der Krankenhäuser sowie ein Viertel aller Schulen sind vollständig oder teilweise zerstört. Die Wirtschaftskrise verschärft die Lage: Arbeitsplätze sind rar, 90 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Heute benötigen 16,7 Millionen Menschen – fast drei Viertel der Bevölkerung – darunter 7,5 Millionen Kinder, humanitäre Hilfe.

„Als wir zurückkamen, war ich schockiert über das Ausmaß der Zerstörung. Es ist, als würde man ganz von vorne anfangen“, berichtet die 42-jährige Nour*, die vor zwei Monaten mit ihrem Mann und zwei Kindern aus dem Libanon in ihre Heimatstadt im ländlichen Damaskus zurückkehrte – dort sind 90 Prozent der Gebäude zerstört. „Wir brauchen wirklich Hilfe, um Syrien wieder aufzubauen. Ich möchte, dass meine Kinder eine gute Ausbildung und eine bessere Zukunft haben.“

Eine der Wiederaufbaumaßnahmen von Save the Children und dem lokalen Partner Action for Humanity ist die Sanierung der Al-Dabbass-Schule für Mädchen im Alter von elf bis 18 Jahren. In der Schule, in der seit November 2012 kein Unterricht mehr stattfand, sollen Anfang 2026 wieder rund 1000 Schülerinnen lernen können. Dies ist ein wichtiger Schritt, da einige lokale Schulen Doppelschichten einführen mussten und bis zu 70 Schülerinnen pro Klasse unterrichten. Landesweit bleiben weiterhin 2,4 Millionen Kinder ohne Schulbildung, und viele benötigen nach Jahren der Vertreibung und Gewalt dringend psychosoziale Unterstützung.

Die 46-jährige Zainab* sagte, ihre achtjährige Tochter sei nach wie vor so traumatisiert von den Luftangriffen, dass sie sich jedes Mal versteckt, wenn sie ein Flugzeug hört. „Sie ist ständig krank vor Angst und bekommt aufgrund von Stress immer wieder Nasenbluten“, sagt sie. „Wir brauchen viel mehr Unterstützung, wie alle anderen auch, die über eine Rückkehr nachdenken.“

Trotz enormer Herausforderungen gibt es erste Fortschritte. In einer Mutter-Kind-Klinik nahe Idlib berichtet Dr. Hind*, dass die Zahl der Fehlgeburten, die durch Traumata infolge von Luftangriffen verursacht wurden, seit dem Ende des Konflikts von 33 pro Monat auf weniger als 15 gesunken ist. Die 35-jährige Ärztin, die während des Krieges selbst zwei Fehlgeburten erlitt, hat inzwischen zwei gesunde Kinder zur Welt gebracht. „Jetzt können wir für die Zukunft planen“, sagt sie. „Früher haben mein Mann und ich uns darüber Sorgen gemacht, was mit unseren Kindern geschehen würde, wenn wir im Krieg sterben. Aber jetzt haben wir wieder Hoffnung.“

Save the Children ist seit 2012 in Syrien tätig und hat mit der diesjährigen Eröffnung eines neuen Länderbüros seine Präsenz im Land verstärkt, um den wachsenden Bedürfnissen von Kindern und Familien in dieser kritischen Übergangsphase gerecht zu werden. Die Kinderrechtsorganisation priorisiert derzeit Programme in den Bereichen Nothilfe, Kinderschutz, Gesundheit und Ernährung, Wasser- und Sanitärversorgung sowie Bildung, inklusive des Wiederaufbaus von Schulen.

** Name zum Schutz geändert*

Bildmaterial zum Download:
https://www.contenthubsavethechildren.org/CS.aspx?VP3=SearchResult&ALID=2O4C2SNVOJW3&CFPO=1&VBID=2O4CG7YVOLVKB&RW=1272&RH=564
Unter © Save the Children ist das Material honorarfrei auch zur Weitergabe an Dritte nutzbar.

Pressekontakt:
Save the Children Deutschland
Pressestelle – Marie-Sophie Schwarzer
Tel.: +49 (0)30 – 27 59 59 79 – 226
Mail: marie.schwarzer@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:

Über Save the Children
Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in rund 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet, in der alle Kinder gesund und sicher leben sowie frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.
www.savethechildren.de